Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 12

Rubrik: Nebis Wochenschau

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Prix Fiasko

Des Fernsehschweizers Samstagabend-Gaudi, wie es die mit der Frohsinns-Verwaltung beauftragten Bürochefs von Leutschenbach sich vorstellen, findet nun, dem Konjunkturverlauf nachhinkend, nicht mehr in einer rauchgebeizten Alphütte und auch nicht mehr in einer rustikalen Beiz, sondern in einer schummrigen Bar statt unter dem Titel: «Samschtig am achti.»

An der Premiere sah und hörte man dort eine bekannte österreichische Vokalistin, die auch schon besser war, sich aber dem Niveau helvetischer Tele-Unterhaltung erstaunlich rasch anzupassen vermochte, ferner einen mittelmässigen Komiker aus dem Balkan mit einigen abgestandenen Nummern, einen Altstar aus Berlin, der erfolglos versuchte, eine Art germanisches Chanson zu singen, sowie einen finger- und maulfertigen einheimischen Klavier-Entertainer – mag sein, dass ich einige andere verschlafen habe. Ja, richtig: Walo Lüönd war auch da und verblödelte seine gute Rolle aus dem Erfolgsfilm «Die Schweizermacher» zu dem, was sie vermutlich gewesen wäre, wenn er sie selber geschrieben hätte.

Gar nicht in diese Ambiance passte der kurze Auftritt der Juliette Gréco, was durchaus für sie spricht. In ein ihm nicht gemässes Milieu war auch alt Bundesrat Gnägi geraten, und die Spekulation, er könnte dank seinem absoluten Mangel an Humor das seichte Bargeplauder mit etwas unfreiwilligem Humor würzen, schlug fehl: Sein stocklangweiliger, mit zähem Pathos verklebter Vortrag über die edelsinnige Bruderschaft der Bundesräte brachte wohl manche Zuschauer zum Gähnen, die bis dahin diesem Drang zu widerstehen vermocht hatten. Gemeint sind die Zuschauer vor den häuslichen Bildschirmen – das Publikum in der Studio-Bar klatschte und kreischte drehbuchgemäss auch nach der schwächsten Darbietung, als ob es dafür bezahlt worden wäre.

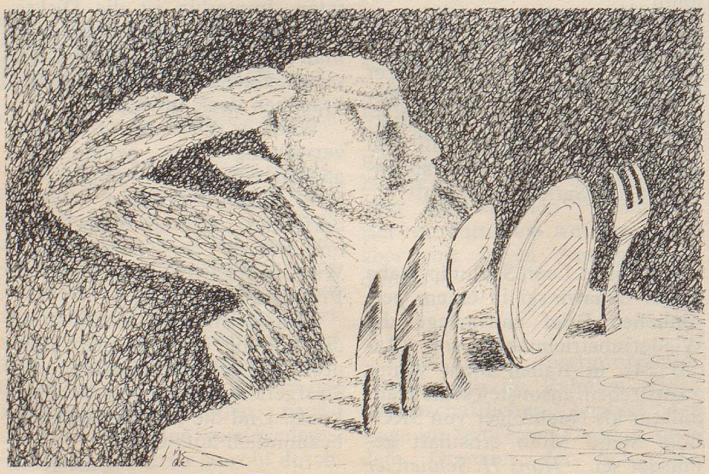
Ein Spielchen ist aus der Fernsehunterhaltung nicht wegzudenken, und hier gab es wenigstens einmal etwas Neues: «XY – positiv», eine Bildschirmfahndung nach Personen, die den Suchenden einmal eine Wohltat erwiesen haben. Eine hübsche Idee gewiss, doch ihre Verwirklichung ist, wie sich schon auf Anhieb erwies, ohne Manipulation nicht zu schaffen.

Der Präsentator der neuen Serie, Hans Gmür, durchschwängerte die Bar-Atmosphäre mit Kalauern; er ist eben ein Meister dieses Fachs, sozusagen der Poeta calaureatus von Zürich. Freilich sollte er diese Eigenschaft nicht zu übertreiben trachten, sonst könnte der an der Premiere erstmals verliehene «Prix Fiasko» bald einmal wie ein Bumerang auf ihn zurückfallen. *Telespalter*

Das Dementi

Es stimmt nicht, dass unsere jungen Leute das Protestieren völlig verlernt haben. Zwar ist es äusserst positiv, dass sie sich nicht mehr leichtsinnig als Zugpferde vor die Mistkarren extremer Grüppchen einspannen lassen. Dagegen vermisst man ihre lauten Proteste, wenn sie selbst manipuliert werden: Sie lassen sich in Disco-Schuppen mit Lärmbombardements Gehör und Nerven kaputtmachen, und sie lassen sich protestlos mit idiotischen Laser-Lichtkanonen auch noch ihr Augenlicht ruinieren!

Schtächmugge



Zeichnung: Igor Kopelnitskiy

● *Fortschritt marsch!* Nach dem neuen Generalstabschef Jörg Zumstein hätte der obligatorische Militärdienst für Frauen die Gleichbehandlung von Schweizerin und Schweizer zu gewährleisten ...

● *Gipfel.* Jetzt sind sogar die Alpen in Gefahr, vom Massentourismus überflutet zu werden.

● *Klima.* In der ganzen Schweiz war der Februar ausserordentlich mild und überdurchschnittlich sonnig. Wetterglück hilft Heizöl sparen.

● *Kopfprämie.* Zwecks Bremsung des Bevölkerungsrückganges verspricht die Gemeinde Niederösch jeder Familie, die ein drittes Kind bekommt, eine Prämie von 100 Franken.

● *Das Wort der Woche.* «Antriebsalternativen» (erlauscht am Autosalon; gemeint war die dem Benzinmotor drohende Erdölknappheit).

● *Xundheit.* Mit neuen Kräuterbroten wollen die Schweizer Bäcker zur Verdauungsförderung und Blutreinigung beitragen.

● *Universalrezept.* An der Basler Kunsthalle ist zurzeit (buchstäblich) zu lesen: «mer könne alles mache wemmer alli löhn mache was si könne mache wo mir wänn.» (Jetz wisse mers!)

● *Fragen.* Bei der im Dezember 1980 fälligen Volkszählung wird das Einkommen nicht erfasst. Frage mich, wer ich bin – aber frag mich nicht, wieviel ich verdiene!

● *Gnusch im Fadechörbli.* Am Internationalen Tag der Frau protestierten in Luzern Frauen gegen demonstrierende Frauen.

● *Renaissance.* Was man seit Jahrtausenden für ausgestorben hielt, aufersteht an der Grün 80: ein 25 Meter langer, 10 Meter hoher Apatosaurier.

● *Paradox ist,* wenn ein schlecht frequentiertes Hallenbad am textilfreien Freitagabend aus den Nähten zu platzen droht, wie das in Gelterkinden der Fall ist.

● *Die Frage der Woche.* In der Radiosendung «Index 5 vor 12» fiel die Frage: «Isch nach em Migros-Früelig mit eme Coop-Summer oder eme Denner-Herbscht z rächne?»

● *Tages-Show.* Unter den TV-Tagesschau-Redaktoren wurde diskutiert, ob der neben dem Moderator auftretende Nachrichtensprecher nicht abgeschafft werden soll. Das Umgekehrte wäre allerdings der Publikumswunsch!

● *Sonnenschrumpfung.* Entdeckung amerikanischer Sonnenphysiker: Seit 1715 ist die Sonne im Durchmesser rund 700 Kilometer geschrumpft. Fazit: Die Sonne ist auch nicht mehr das, was sie einmal war.

● *George Mikes sagte:* «Der Mensch ist ein merkwürdiges Wesen. Er arbeitet immer härter für das Privileg, immer höhere Steuern zahlen zu dürfen.»